

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unentgeltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. den Professor am Staatsgymnasium in Mitterburg Franz Matejčić zum Director dieses Gymnasiums allergnädigst zu ernennen geruht. Hartel m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. August 1900 (Nr. 182) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Der Rabicale“ vom August 1900.
- „Festschrift zum 9. Ganturnfeste des deutschen Turngaues für Nordböhmen“ Wien den 5. Erntings 2013 (1900) und die in Wien erscheinende Druckschrift: „Deutscher Turner-Port.“ Verlag von Leopold Slepiza, Druck von Kreisel & Gröger in Wien.
- Nr. 173 „Salzburger Volksblatt“ vom 31. Juli 1900.
- Nr. 3 „Libetský Věstník“ vom 4. August 1900.
- Nr. 62 „Svoboda“ vom 3. August 1900.
- Nr. 31 „Duxer deutsche Zeitung“ vom 4. August 1900.
- Nr. 59 (erste und zweite Auflage) „Nationale Zeitung“ vom 1. August 1900.
- Nr. 1 „Sušický obzor“ vom 5. August 1900.
- Das im Verlage der periodischen Druckschrift: „Zámyšl“ erschienene und bei Anton Odehnal in Brünn gedruckte Flugblatt: „Budické Zachycené disputy“.
- Nr. 62 „Deutsche Volkszeitung“ vom 4. August 1900.
- Nr. 123 „Humorysta“ vom 1. August 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Eidesleistung des Königs Victor Emanuel III.

Rom, 11. August.

Heute hat König Victor Emanuel III. den Eidesseid vor dem Parlamente in feierlicher Weise geleistet. Der Saal des Senatsgebäudes war reich mit Traueremblemata geschmückt. Alle Bänke und die Gallerien waren mit schwarzem, silbergerändertem Tuche bedeckt. Der Thronsaal stand auf dem Platze, welchen sonst das Pult des Präsidenten einnimmt. Der Saal war überfüllt von Senatoren und Deputierten; auf den Gallerien hatten die fremdländischen Abordnungen, die Staatswürdenträger, das diplomatische Corps und die Spitzen der Behörden Platz genommen. Wegen des sehr beschränkten Raumes war sonst fast niemand eingeladen worden. Kanonensalven verkündeten die Abfahrt des königlichen Zuges vom Quirinal. Königin Helene, die Königin-Mutter Maria Pia in Begleitung der Prinzessinnen des Hauses Savoyen trafen zuerst ein. Die Königinnen und die Prinzessinnen wurden unter einem vor dem Hauptthore des Gebäudes errichteten

Pavillon von den Deputationen des Senates und der Deputiertenkammer empfangen. Die Königinnen, gefolgt von den Prinzessinnen, den Prinzen und den fremden Gästen, begaben sich, von den Abordnungen des Parlamentes geleitet, in die königliche Loge, und wurden beim Eintritte in den Saal mit lebhaften, andauernden Zurufen begrüßt.

Wenige Minuten darauf langte König Victor Emanuel, welcher vom Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genua und den obersten Hofchargen begleitet war und auf dem Wege durch die dichtgedrängte Menge begeistert begrüßt wurde, vor dem Pavillon an. Der König wurde daselbst seitens der Deputationen des Parlamentes und der Minister feierlich empfangen, welche ihm in den Saal folgten.

Beim Eintritte des Königs brachen sämtliche Senatoren und Deputierte in Hochrufe auf den König aus.

König Victor Emanuel III. nahm auf dem Thronsaal Platz. Zu seiner Rechten hatte er den Herzog von Aosta, den Grafen von Turin und den Herzog von Genua. Der Ministerpräsident und Minister des Innern Saracco nahm die Befehle des Königs entgegen und lud die Senatoren und Deputierten ein, Platz zu nehmen. Sodann kündete er an, der König habe den Senat und die Kammer versammelt, um den durch die Verfassung festgesetzten Eid abzulegen. Nun erhebt sich König Victor Emanuel III., mit ihm zugleich alle Anwesenden, die Mitglieder der königlichen Familie mit inbegriffen, und spricht mit lauter Stimme den nachfolgenden Text des Eides:

„Im Angesichte Gottes und vor der Nation schwöre ich, daß ich getreulich die Verfassung beobachten, die königliche Gewalt nur kraft der Gesetze und in Gemäßheit derselben ausüben werde, daß ich jedem Bürger nach seinen berechtigten Ansprüchen voll und ganz Gerechtigkeit widerfahren lassen werde und meine Haltung in jeder Angelegenheit einzig und allein vom Gesichtspunkte des Interesses, des Gedeihens und der Entwicklung der Nation einrichten werde.“

Im ganzen Saale erschallten, nachdem der König geschlossen hatte, Hochrufe auf den König. Der König unterzeichnete sodann drei schwarzgeränderte Pergamentblätter, welche der Großsiegelbewahrer unterbreitete, und alle drei die gleiche Eidesformel zum Inhalt hatten und von denen eines im Staatsarchive, die beiden anderen in den Archiven des Senates und der Kammer hinterlegt werden.

Der Siegelbewahrer Gianturco verlas sodann die Eidesformel der Senatoren, welche corporativ schwören, indem sie laut ausrufen: „Ich schwöre!“ Sodann verlas der Ministerpräsident die Eidesformel für die Mitglieder der Kammer, welche den Eid in gleicher Weise ablegten.

Die Rückfahrt der höchsten Herrschaften zum Quirinal erfolgte in derselben Ordnung wie die Hinfahrt.

Quirinal und Vatican.

Die freundliche Fühlungnahme, die sich infolge des tragischen Ereignisses von Monza zwischen dem königlichen Hofe und dem Vatican sowie überhaupt zwischen den weltlichen und geistlichen Gewalten in Italien ergeben hat, ist von manchen als eine vielverheißende Erscheinung begrüßt, von anderen dagegen als eine vorübergehende Episode aufgefaßt worden. Der „Pol. Corr.“ find aus Rom zu diesem Thema von zwei Seiten gleichzeitig Darstellungen zugekommen, die darin übereinstimmen, daß sie von der Beurtheilung dieser bemerkenswerten Vorgänge Uebertreibung ebenso wie Unterschätzung fernzuhalten suchen.

In einer Mittheilung, die von einem den italienischen Regierungskreisen nahestehenden Gewährsmanne herrührt, wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß dem Verhalten des Vaticans, der den vollen Anschluß der Geistlichkeit an die nationale Trauer nicht nur gestattete, sondern durch sein Beispiel und seine Weisungen hervorrief, eine über diese Tage tiefer Betrübnis hinausreichende Bedeutung zukomme. Man dürfe sich der Hoffnung hingeben, daß jene absolut Unversöhnlichen, nach deren Meinung es sich ausschließlich um Zugeständnisse an das schwer heimgesuchte königliche Haus und an das trauernde Land ohne Nachwirkung für die Zukunft handeln würde, nicht Recht behalten werden und daß vielmehr die Frucht der engeren Berührung, in welche die Vertreter der Kirche mit den Kreisen des Hofes und der Regierung gebracht wurden, in einer versöhnlicheren Stimmung zwischen Vatican und Quirinal bestehen werde. Ein Nachlassen der bisherigen Spannung würde unzweifelhaft eine Wohlthat für Italien, für die Kirche und für alle Welt bedeuten. Insbesondere hat sich aus dem entsetzlichen Ereignisse von Monza in einer Richtung eine gemeinsame Mission ergeben, nämlich in Bezug auf die Bekämpfung des Anarchismus. Aus einem solchen Zusammenwirken gegen die Feinde aller

Feuilleton.

Die Bekleidungs-Industrie auf der Weltausstellung in Paris 1900.

Originalbericht von M. Runc.

Paris, 7. August.

Großartig wie die meisten Unternehmungen der Franzosen ist auch die gegenwärtige Ausstellung, welche eine Culturepoche abschließt und einen Markstein für die Errungenschaften des menschlichen Geistes bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zu bilden hat. Schon die Wahl des Rayons und die Anlage der Straßen und Passagen ist geradezu genial erdacht und durchgeführt. Inmitten einer verkehrsreichen Stadt schuf man, ohne den alltäglichen Verkehr zu behindern, einen Raum, in welchem es dem Besucher möglich ist, unbehellig vom Alltagslärm, eine ganze Welt in ihrem Denken und Schaffen an sich vorbeiziehen zu lassen.

Das Bestreben der Franzosen, der Welt zu zeigen oder zumindest glauben zu machen, daß Paris noch immer den Pulsschlag der Welt und das geistige Centrum der Menschheit bedeute, offenbart sich in allem und jedem. All die dem Untergange geweihten Paläste und Baulichkeiten, Terrassen, Fontänen, Gärten und Monumente mit den zahllosen Details, welche trotz ihrer Verschiedenheit harmonisch ineinanderfließen,

sprechen eine geradezu berebte Sprache von der Geschichte und Gloire Frankreichs.

Freilich bemerkt man, daß der Rahmen zu groß wurde. Das imposante Menschengewoge, welches solchen Ausstellungen erst den eigenthümlichen Reiz verleiht, kann trotz der 200.000 Menschen, welche sich täglich innerhalb des Ausstellungsrayons bewegen, nicht zur Geltung kommen. Erst bei einer Anzahl von 433.000 Besuchern, welche Biffer am Sonntag erreicht wurde, füllten sich die Passagen und Brücken und wohl auch die zahllosen Restaurants und Attraktionen.

Obwohl die ganze Welt nach Paris zugaste geladen wurde und auch fast alle Staaten und Nationen in mehr oder minder bedeutender Weise an dieser Revue menschlicher geistiger und physischer Arbeit theilgenommen haben, dominiert doch Frankreich mit seinen reichen Mitteln fast in allen Gruppen, wozu auch nicht wenig seine Colonien beitragen, denn das Bewerkzeug exotischer Völker hat Frankreich sozusagen aus eigenem beige stellt.

Die Größe der Ausstellung dürfte auch bei vielen Besuchern den Anlaß zu falschen Schlüssen geben, da es absolut ausgeschlossen erscheint, in einem Zeitraume, welcher den fremden Besuchern zumeist zur Verfügung steht, einen genügenden Einblick in das Ganze zu gewinnen. Auch hat die Ausstellung außer ihrem eigentlichen Zwecke eine Menge ihr eigentlich nicht zugehöriger Attraktionen, welche das Interesse des Besuchers von der eigentlichen Ausstellung ablenken. Im Interesse der Aussteller ist es zu bedauern, daß manche bewundernswürdige Arbeit nur von den Interessenten in Augenschein

genommen, von der großen Besucherzahl aber kaum beachtet werden kann.

Es kann nicht meine Absicht sein, von dem Ganzen ein Bild geben zu wollen; dazu ist wohl jede Feder zu schwach. Eine solche Ausstellung muß gesehen werden! Die Bemerkung kann ich jedoch nicht unterdrücken, daß es Ungarn verstanden hat, sich neben Oesterreich durch geschicktes Arrangement und durch seine in vielen Branchen wirklich sehr bemerkenswerte Industrie hervorzuthun.

Wich als Fachmann interessierte selbstverständlich jene Gruppe, der ich durch meinen Beruf zugehöre — die Bekleidungs-Industrie. Es ist aber auch die Gruppe Fils, Tissus & Vêtements wohl unter die bedeutendsten und interessantesten einzureihen; gewiss ist sie die schönste unter allen Gruppen.

Man könnte hier vom Herrn der Schöpfung, vom Manne, eigentlich vorweg absehen, denn fast alles, was die zahllosen Branchen und Spezialisten der Textil-Industrie und der kunstvollen Handarbeit geschaffen haben, ja alles, was Schönes, Reizvolles, ja Unbeschreibliches in dieser großen Abtheilung zur Schau gestellt ist, gehört der Frau. Das schöne Geschlecht findet hier all seine tausendfachen Bedürfnisse, den Luxus und die Pracht in einer Art vereint, wie dieselben außer Paris wohl in der Welt nirgends mehr ihresgleichen finden.

Obwohl auch andere Staaten sehr Beachtenswertes ausgestellt haben, was ohne Nebeneinanderstellung mit französischen Erzeugnissen Effect machen würde, steht doch Frankreich, das ist Paris, thurmhoch oben!

gesellschaftlichen Ordnung muß sich naturgemäß ein freundlicheres Verhalten der Geistlichkeit und der kirchentreuen Katholiken gegenüber den Staatsgewalten entwickeln.

Der Berichterstatter für vaticanische Angelegenheiten tritt zunächst der Behauptung entgegen, wonach Papst Leo XIII. in den letzten Tagen beim König Victor Emanuel III. einen Schritt behufs Annäherung einer Ausöhnung habe unternehmen lassen. Die Annahme, daß eine weltgeschichtliche Frage, wie sie zwischen Vatican und Quirinal schwebt, in diplomatischer Beziehung nach einer solchen Methode behandelt werden könnte, verräthe mehr Sentimentalität, als politisches Urtheil. Ueberhaupt werde kein einigermaßen Kundiger aus dem Mitgefühl und Entgegenkommen, das die Vertreter der Kirche dem italienischen Hofe bewiesen, den Schluß ziehen, daß man sich nunmehr am Vorabende des vollständigen Ausgleiches zwischen dem Papstthum und dem neuen Italien befinde. Dagegen dürste die bescheidenere Hoffnung, daß die letzten Ereignisse nicht ohne wertvolle Wirkungen bleiben werden, keine Enttäuschungen erfahren. Der Anarchismus, den Staat und Kirche gleichmäßig zu bekämpfen haben, mag wohl zwischen beiden in dieser Richtung eine Art Bundesgenossenschaft herstellen. Sicher ist, daß man im Vatican die Nothwendigkeit erkennt, daß die kirchlichen Behörden in Italien in directerer Form, als es bisher geschehen, den weltlichen Gewalten ihre Unterstützung bei der Abwehr der anarchistischen Gefahr leihen. Auf diesem Boden werden Kirche und Staat durch ein gemeinsames Interesse zusammengeführt, das zwischen ihnen einen engeren Contact bedingt und daher bewirkt wird.

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. August.

Wie die «Wiener Abendpost» mittheilt, ist der Torpedokreuzer «Leopard», ein Kreuzer von 1530 Tonnen, 4000 indicirten Pferdekraften und 12 Geschützen, zum eventuellen Abgange nach Ostasien ausersehen, wenn er eine Mission der Bietät in die Südsee, nach den Salomonen, dem Schauplatz des bekannten Ueberfalles bewaffneter Eingeborener auf Schiffsangehörige des in wissenschaftlicher Mission begriffenen Kanonenbootes «Albatros», vollführt haben wird. Von der mehrfach erwähnten Bestimmung des Torpedoschiffes «Panther», eines Schwesterschiffes des «Leopard», nach Ostasien ist, wie das genannte Blatt versichert, in unterrichteten Kreisen durchaus nichts bekannt.

In einer Belgrader Zuschrift des «Neuen Wiener Tagblatt» wird hervorgehoben, daß die Entscheidung des Königs, betreffend die consequente Fortsetzung der bisherigen auswärtigen Politik, ganz besonders jene Kreise angenehm berührt habe, deren ökonomische Interessen nur durch stabile, freundschaftliche Beziehungen Serbiens zu allen Staaten gefördert werden können. Anlässlich des Empfanges eines auswärtigen Publicisten habe König Alexander im Tone größter Entscheidung erklärt, daß die auswärtige Politik seines Königreiches nicht im geringsten tangiert werden dürfe, wenn auch in den Beziehungen zu Rußland eine bedeutende Besserung platzgreifen werde. Diese Declaration habe den besten Eindruck im ganzen Lande gemacht, das den großen Nutzen sehr wohl zu

Diese Abtheilung ist auch die meistbesuchte der ganzen Ausstellung. Trotz der bedeutenden Ausdehnung herrscht darin ein Gewoge, daß es nur in den Frühstunden möglich ist, die besonders schönen Kunstwerke eingehender zu betrachten. Im Salon Lumière, wo sich die Collectivausstellung der Chambre Syndicale und die Specialausstellung des weltberühmten Worthy befinden, ist jede Toilette ein Kunstwerk, welches weder die Feder beschreiben noch ein Pinsel malen könnte.

Die in der Ausstellung künstlichen Abbildungen der Toilettes de la Collectivité de la Couture und selbst die künstlerisch in Farben ausgeführte Toilettengruppe Worthy können nicht einmal annähernd die wirkliche Pracht der Seidengewebe, Spitzen, Gold- und Silberstickereien darstellen. Von den wunderbar geformten Büsten an interessieren am meisten jene für intimere Causeries bestimmten Winterkleider, Corsets und Jupons (Röcke), bei welchen das Raffinement in der Conception und Durchführung jeder Beschreibung spottet. Der Preis einer solchen kleinen Collection von Niedern und Unterröcken, wie solche eine Pariser Dame im Vorrath haben soll, ist bei der Firma Hansen mit 3500 Francs angegeben. Eine Firma gibt als Maßstab für die kunstvolle Ausführung an, daß die Anfertigung dreier ausgestellter Corsets eine Arbeit von 1200 Stunden erfordert habe!

(Schluß folgt.)

würdigen weiß, welchen eine Politik der loyalen Freundschaft zu allen Mächten Serbien bringen muß.

Eine Meldung aus Belgrad bezeichnet die Nachricht, wonach es das bisher den Namen der Königin Natalie führende Regiment wäre, welches König Alexander der Königin Draga verliehen hat, als unrichtig. Das der Königin Draga verliehene Regiment führte bisher überhaupt keinen Namen. Ebenjowenig hat, wie dies behauptet wurde, die höhere Töchterchule in Belgrad, die jetzt den Namen Königin Draga-Schule erhielt, vorher den Namen der Königin Natalie geführt.

Aus Paris wird ein Artikel des «Temps» über die Action der Mächte in China angekündigt, der dringend rasches Handeln fordert. Das Blatt bespricht die Bestimmung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen und betont nach einem Hinweis darauf, daß derselbe erst im October in China eintreffen kann, daß die öffentliche Meinung Europas bereit sei, ihre Reigungen der Rettung der in Peking eingeschlossenen Angehörigen der civilisierten Staaten zu opfern. Dieses Opfer würde aber fruchtlos bleiben, wenn die Lösung der Aufgabe durch das schleppende Tempo, die Eifersucht oder die Unfähigkeit der Diplomatie noch lange verzögert würde. Die Mächte sollten die Einmüthigkeit der öffentlichen Meinung aller Länder zu raschem Handeln, so lange es noch Zeit ist, ausnützen.

Tagesneuigkeiten.

(Der Compagnie-Verhandler.) Ein lustiges Stückchen wird aus Salzburg berichtet: Vor einigen Wochen nahm dort Erzherzog Eugen eine allgemeine Truppenbesichtigung vor, zu der selbstverständlich alles, was eine Waffe trug, ausrücken mußte. Natürlich machte davon die Landwehr keine Ausnahme und sie stand stramm bereits lange vor der Ankunft des Erzherzogs im Kasernhofe. Nun bemerkte einer der Hauptleute in Reih und Glied einen Mann, der durch seinen Blähhals und sein thatächlich vollkommen unmilitärisches Exterieur jedermann auffallen mußte. Der Hauptmann hatte Angst, der Mann «verschandle» ihm die ganze Compagnie, und schickte denselben fort mit dem Auftrage, sich den ganzen Tag ja nicht sehen zu lassen. Der gute Mann wanderte hinaus in die herrliche Hellbrunner Allee, lagerte sich unter einem der dichtbelaubten Baumriesen und ergab sich dem Schlafe des Gerechten. Doch schon nahte das Verhängnis. Der Erzherzog kam von der Stadt her gegen die Kaserne gefahren und bemerkte den Landwehrmann. Er gab Befehl zum Halten und ließ den Mann zum Wagen rufen, woselbst er ihn freundlich befragte, was er hier treibe, warum er nicht bei der Truppe und ob er vielleicht krank sei? Der Soldat war ganz pass, als er sich plötzlich einem General gegenüber sah, griff dann aber vorschriftsmäßig an seine Mütze und sprach: «Melb' g'horschamst, da Herr Hauptmann hat g'sagt, i soll vasschwind'n, i vasschandel eahm d's ganz' Compagnie, und da hab' i mi' halt da 'raus g'flücht' und unterm Baam g'legt!» Der Erzherzog lachte herzlich und schickte den «Basschandler» nach Hause.

(Spazentkrieg in Berlin.) Seit einiger Zeit haben sich auf dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin über dem Bahnsteig A unter der Glasbede zu Hunderten Sperlinge eingenistet, wodurch sie aber weder dem Bahnpersonal noch dem Publicum einen besonderen Gefallen erwiesen haben; denn den Herren Spazent ist es

natürlich sehr «schnuppe», ob sie Zeichen ihres Daseins auf eine carmoisinrothe Dienstmütze oder auf einen Cylinderrhut herniederlassen. Die Sperlinge sollten also fort. Aber — wie? Hier konnte kein Kammerjäger helfen! Endlich griff man zu einem verzweifelten Mittel: Man räumte die armen Vögel aus und half gleichzeitig mit dem armbiden Strahl einer großen Feuerspritze noch energisch nach. Dem vereinten Wirken von Feuer und Wasser vermochten schließlich selbst die Pomadigkeiten der Sperlinge nicht stand zu halten, und sie zogen — ein Haus weiter, zu den Bahnsteigen B, C und D. Das war ebenso schlimm. Nach kurzer Zeit mußte die Feuerspritze wieder in Thätigkeit treten, die Sperlinge wurden zum zweitenmale ermittelt und zogen nun «hohnpiepsend» — wieder zurück in ihr altes Domicil, den Bahnsteig A. Der Spazentkrieg dauert also fort.

(Ein Duell zwischen Verlobten.) Ein Ereignis, wie es die wildeste Phantasie nicht schrecker ausmalen kann, hat sich in Italien zugetragen. Zwei Liebende griffen im Streit zu den Waffen und tödteten sich gegenseitig im offenen Kampfe. Es wird hierüber gemeldet: In Parma hat zwischen zwei Verlobten ein Duell stattgefunden. Die Braut, Irma Gaudenzi, gerieth mit ihrem Geliebten Namens Cavalli aus Eifersuchtsgründen in Streit. Plötzlich wurden auf jeder Seite Dolche hervorgezogen. Nach einem furchtbaren Kampfe, den das Paar Brust an Brust ausfocht, brachen beide Streiter sterbend zusammen.

(Spaniens berühmtester «Torero».) Raphael Molina, genannt «Lagartijo» (Eidechse), ist nach schwerer Krankheit in seiner Vaterstadt Cordoba gestorben. Nicht nur in Cordoba, sondern in ganz Spanien herrscht wegen dieses Todesfalles, den man als Nationalunglück betrachtet, tiefe Trauer; an dem Leichenbegängnis des vortrefflichen Stiersechters theilte sich die ganze Stadt Cordoba mit sämtlichen Behörden, vom Bürgermeister bis zum Militärgouverneur. Raphael Molina ist 59 Jahre alt geworden. Er stammte aus einer Stiersechterfamilie und wußte schon als Schulknabe mehr von Stieren als von Büchern. Als zehnjähriger Bursche «arbeitete» er bereits bei einem Stiergefecht in Cordoba als «Banderillas»-werfer. Raphael war klein von Statur; den Beinamen «Lagartijo» verdankte er seiner Geschmeidigkeit. Im Jahre 1865 erhielt er in Madrid aus den Händen des «Torero» Cayetano Sanz die «Investitur» als Stiersechter. Im Jahre 1893 zog er sich als ungeheuer reicher Mann von der Arena zurück, nachdem er sich an 1632 «Corridos» theiligt, 4687 Stiere getödtet und viele Verletzungen erlitten hatte. Er war noch beliebter als sein Nebenbuhler, der früh verstorbene Salvador Sanchez, genannt «Frasuelo». Der «große Khalif», wie «Lagartijo» von seinen Verehrern genannt wurde, verließ allen Pfaffen des Stiergefechtes durch seine elegante Kampfesweise ein gewisses künstlerisches Gepräge und war der Gründer der sogenannten Schule von Cordoba. «Lagartijo» war — das muß ihm zu seinem Ruhme nachgesagt werden — von einer fast schrankenlosen Wohlthätigkeit; man nannte ihn in seiner Heimat nicht anders als die «Vorsehung von Cordoba». Er unterstützte jahraus, jahrein zahllose Familien, zahlte hier für einen armen Teufel die Miete, schickte dort eine kranke Frau ins Bad, gab armen, verwaisten Mädchen die Mitgift und kaufte so viele junge Leute vom Militärdienste los, daß einmal ein höherer Officier sagte: «Wenn man mit den von Raphael losgekauften Burschen ein Heer bilden würde, könnte man leicht die ganze Welt erobern».

(Weitere Zeitungsgeschau.) Dem «Sperlöhner Tageblatt» wird aus dem englischen Lager in

Herzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(76. Fortsetzung.)

Felix richtete sich im Bette auf. Kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Ein furchtbarer Gedanke hob in seiner Seele das Haupt. Für einer Secunde Dauer stutzte er vor der Ungeheuerlichkeit desselben zurück, dann aber faßte er ihn näher ins Auge, und je länger er sich mit ihm beschäftigte, desto mehr verlor für ihn der Gedanke von seiner Schrecknis.

Der Wahnsinnsrausch war verflogen. Sein Gehirn arbeitete plötzlich mit rastloser Geschäftigkeit. Ein häßliches Lächeln lag auf seinen Lippen; auf seinen Wangen brannte unnatürliche Röthe. Als er sich aber eine Viertelstunde später abermals niederlegte, sank er in einen kurzen, bleischweren Schlaf.

Er hatte den Ausweg gefunden, nach dem er schier bis zum Fieberwahnsinn gesucht hatte — einen unheimlichen Ausweg!

Es war noch früh am Morgen — die Kirchenuhr schlug eben sechs — aber in Friedas Stübchen war schon alles sauber und geordnet und die Fenster standen offen und ließen den frischen Morgenluft der Rosenpracht hereinwehen. Eine Anzahl eben geschnittener Blumen, an deren Kelchen noch der glühende Diamantenstaub des Thaues schimmerte, lag auf dem Tisch und über einer Stuhllehne hing ein großer Grabkranz aus frischem Grün und weißen

Rosen, den Frieda bereits in ganz früher Morgenstunde gewunden hatte.

Frieda saß in ihrer einfachen, peinlich genauen Morgentkleidung vor dem Tische und las in einer Anzahl vergilbter Blätter. Sie hatte vorhin in den kleinen Andenken ihrer verstorbenen Mutter, die wie theure Reliquien aufbewahrt, gekramt und dabei war ihr ein Kästchen mit Papieren, anscheinend Briefen, die sie bis dahin kaum bemerkt hatte, in die Hände gerathen. Halb aus Neugierde, halb aus wirklichem Interesse hatte sie eins der losen Blätter gelesen und zu ihrer Ueberraschung anstatt Briefe Tagebuchaufzeichnungen der Mutter aus deren Mädchenzeit und den ersten Jahren ihrer Ehe gefunden. Bei den Briefen hatte ein winziges Schächtelchen gelegen, bis dahin ebenfalls ihrer Aufmerksamkeit entgangen war und in dem in rosa Watte gebettet ein zierliches goldenes Ringlein mit einer großen Perle ruhte. Sinnend hielt Frieda das niedliche Schmuckstück eine Weile in der Hand; dann kam ihr plötzlich eine Erinnerung; den Ring hatte die Mutter bis zu ihrem Tode an dem Ringfinger der linken Hand getragen. Sie erinnerte sich noch, daß die Leichenfrau der Todten ihn erst im Sarge von der Hand gezogen hatte. Die Briefe hatte damals noch lebhaft dagegen protestirt. Die bunte Frau sollte der lieben Mutter nicht das schöne Ringlein nehmen, aber die hatte sich durch das Kind nicht davon abhalten lassen.

«Wäre ja eine Schande, den schönen Ring mit in die Erde vergraben zu lassen!», hatte sie gemeint. «Den

Südafrika berichtet: «Unter den Maultieren und Ochsen ist die Sterblichkeit groß, das Befinden der anderen Generale ist befriedigend.» — Der «Berliner Stadtanzeiger» (Nr. 205) erteilt in seinem Briefkasten einem Radfahrer folgende köstliche Belehrung: «Lernen — Tätigkeit der körperlichen Kräfte; Vehren — Tätigkeit der geistigen Kräfte. Meine Mutter hat mich das Vehren gelehrt. Mein Freund hat mir das Radfahren gelehrt.» — In einem Artikel über das Schützenfest in Geesthacht in Nr. 166 des «Hamburger Fremdenblatt» heißt es sehr hübsch: «Die Festimmung gipfelt in unzähligen zerrissenen Losen, welche den weiten Plan bedecken. Das sind die Verlustlose, die wütend oder resigniert sofort weggeworfen werden, wenn das Glücksrad eine andere Zahl zeigte, während man die Gewinnlose noch einige Zeit in der freudetrunkenen, glückstrahlenden Rechten herumschleppt.» — Der «Kärner Anzeiger» (Nr. 153) berichtet: «Der gestrige Viehmarkt war trotz des ungünstigen Wetters noch gut besucht. Der Handel unter dem Rindvieh war ein recht reger, jedoch wurden im allgemeinen nur mittelmäßige Preise erzielt.» — Im Duisburger «Generalanzeiger» (Nr. 165) liest man: «Wie der Brüsseler Vertreter der «Münchener Allg. Ztg.» aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, ist bisher zwischen den Großmächten über die Ermordung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers der in China gelandeten oder noch zu landenden Streitkräfte keine Einigung erzielt worden.» — Das «Berner Wochenblatt» (Nr. 169) berichtet aus Constantinopel: «Ein Großfeuer zerstörte vorige Nacht fast sechs Stadtviertel. 150 Häuser, 100 Magazine, die armenische Kirche, eine Schule und eine Polizeiwache sind dabei ums Leben gekommen.» — Im «Bordertage» (57) macht in Vertretung des Amtsmannes der Amtsbeigeordnete A. v. Wittgenstein in Banse bekannt: «Wiesbaden. Festgestellt. Rothlauffeuche. Kreis Wittgenstein. Schwein des Fabrikarbeiters Heinrich Dietrich zu Bernershausen.»

Theater, Kunst und Literatur.

— (Theaternachricht.) Wie der «Reichswehr» mitgeteilt wird, hat Director Franz Schlesinger, der durch viele Jahre eine Reihe österreichischer Bühnen, darunter auch die in Laibach, mit anerkanntem Erfolge leitete, die Führung der Theaterabteilung der Wiener Theater- und Concertagentur Karl Schmidt übernommen.

— (Müllöcker-Denkmal.) Das für das Ehrengrab des Componisten Karl Müllöcker auf dem Wiener Centralfriedhofe bestimmte Grabdenkmal, dessen Ausführung dem akademischen Bildhauer Josef Tschubert übertragen wurde, ist von diesem nun im Thonmodell vollendet. Das Denkmal zeigt das Reliefporträt Müllöckers, sowie einen Genius mit einer Lyra und zwei geflügelte Amoretten. Es wird in Kaiser Marmor ausgeführt.

— (Österreichisch-ungarische Revue.) Inhalt des 6. Heftes des 26. Bandes. 1.) Dr. Ladislav Toldy: Die älteren und neueren Wappen von Budapest. Uebersetzt von Ernst Szattinger. Mit 31 Illustrationen. 2.) Prof. Dr. Richard Maria Werner: Betty Paoli. 3.) Prof. Franz Hübler: Das Jsergebirge. Mit einer Kartenskizze. 4.) Geistiges Leben in Österreich und Ungarn. 5.) Österreichische und ungarische Bibliographie. 6.) Österreichische und ungarische Dichtergalerie.

— (Die «Illustrierte Welt») tritt mit dem sechsten ausgegebenen ersten Heft ihren 49. Jahrgang an. Aus dem reichen Inhalte seien hervorgehoben:

bestimmst du einmal, wenn du größer bist. Wirst dann schon froh sein, solch seines Andenken von der toten Mutter zu haben!

Darauf war der Ring verwahrt worden, und seitdem hatte Frieda ihn nicht wiedergegesehen, und nach Kinderart hatte sie auch nicht mehr daran gedacht.

Jetzt stand ihr mit einemmale alles wieder lebhaft vor dem Gedächtnis. Mit tiefer Rührung betrachtete sie den schmalen Keif, der noch die erkalteten Hände der theuren Todten geschmückt hatte, und sie zog ihn an die Lippen und küßte ihn.

Dann las sie die Tagebucheinträge der Verstorbenen.

Angelika Langemann schilderte darin ihre Kinder- und Mädchenjahre in dem stillen Vaterhaus. Viel war nicht dem eintönigen Tagesgang der damaligen Zeit auch das kleinste, unscheinbarste Ereignis poesievoll zu verklären und so lasen sich ihre Aufzeichnungen angenehm und anziehend. Dann tauchte der Name Gottfried Theodor Hanssen auf. Mit der ganzen ihr eigenen Innigkeit schilderte sie das kleine Hergensidyll, dessen Handlung mit jenem Frühlingsabend nach Gottfrieds Tode seinen Höhepunkt erreichte. Dann grüßte sie ihn. Ihr junges Herzchen quoll über von Bitterkeit und Empörung, weil er — wie sie annahm, durch den Einfluß seiner Mutter — sich treulos von ihr

der spannende Criminalroman «Doctor Dhlhoffs Geheimnis», die humoristisch angehauchte Erzählung «Peter Flott», das Schweizer Idyll «Liebe», «Neuere Schlafmittel» und eine von zahlreichen Illustrationen begleitete Schilderung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin. — Unter den Illustrationen sind hervorragend: «Aus Feld und Flur», «Bescheidenheit», «Kampf um die Standarte», «Letzte Fahrt», «Der Große Kurfürst empfängt den afrikanischen Häuptling Janke», «Erschwerte Höflichkeit», «Die Niagarafälle und ihre industrielle Verwertung», «Aug' in Aug'». — Wie alljährlich zu Beginn des Jahrgangs bringt die «Illustrierte Welt» ein Preisrathsel; die ausgesetzten 38 Preise sind Anreiz genug, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. — Die «Illustrierte Welt» erscheint in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart in jährlich 28 Heften zu 30 Pfennig.

— (Praktische Anleitung zur Schriftmalerei) mit besonderer Berücksichtigung der Construction und Berechnung von Schriften für bestimmte Flächen sowie der Herstellung von Glas-Glanzvergoldung und Versilberung von Glas-Firmentafeln u. Nach einigen praktischen Erfahrungen bearbeitet von Robert Pagen. Mit 29 Abbildungen. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Neun Bogen. Octav. Geh. 2 K. Elegant geb. 2 K 90 h. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches hat auch die Schriftmalerei weitere Fortschritte gemacht und ihre oft primitiven Arbeiten im allgemeinen wesentlich verbessert, so daß selbst in kleineren Orten jetzt oftmals recht hübsche Firmentafeln anzutreffen sind. Neben den gewöhnlichen Holz- und Eisentafeln sowie provisorischen Schildern auf Wachs- oder Leinwand ist es namentlich die Glas- und Firmentafelmalerei, welche wahrhaft künstlerisches leistet. Auch die Auswahl in Buchstaben ist eine wesentlich größere geworden, wenn auch nicht behauptet werden soll, daß die Deutlichkeit derselben gewonnen — aber eine neue Zeit fordert andere, neue Formen und dieser muß auch die Schriftmalerei sich anpassen verstehen. Die Anordnung des Stoffes erfährt bei dieser Neubearbeitung einige Aenderungen, die wohl nur geeignet sind, die Uebersicht und den systematischen Lehrzweck des Buches zu fördern.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Allerorten rüstet man eifrig, die 70. Wiederkehr des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers festlich zu begehen, und namentlich die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird diesen Tag in besonders feierlicher Weise feiern. Einen hervorragenden Theil der Veranstaltungen, welche sie aus diesem Anlasse trifft, wird die Beleuchtung des Rathhauses und der städtischen Gebäude, zumal der 20 Amts- und der Hunderte von Schulhäusern, bilden. Die Firma Siemens und Halske ist derzeit eifrigst beschäftigt, Tausende kleiner Glühlampen an allen Linien und Contouren, an Gesimsen und Kanten des Mauerwerkes und der Fensterbogen des Rathhauses anzubringen, und ein am Gebäude des Burgtheaters angebrachter elektrischer Scheinwerfer wird die weniger beleuchteten Theile des Rathhausturmes taghell beleuchten.

Von der Beleuchtung des St. Stefans-Thurmes mußte aus mancherlei Rücksichten Abstand genommen werden. Dagegen werden, wie schon erwähnt, vier

abgewandt und sie verlassen hatte. Der erste herbe Schmerz ihres jungen Lebens weckte mit ihrem Stolz zugleich eine Leidenschaft des Empfindens in ihr, wie man sie dem zarten, kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mädchen wohl nie zugehört hätte.

Erst Monate später — an einem schönen Sommerabend, als sie mit dem Vater im Gärtchen unter dem Birnkaume saß, erfuhr sie von diesem, daß sie Gottfried unrecht gethan, daß er nicht freiwillig — und auch nicht durch seine Mutter beeinflusst — ihr entjagt hatte, sondern daß er — der Vater — selber trennend zwischen die beiden getreten sei. Von der Stunde an änderten sich ihre Empfindungen. Sie liebte und verehrte ihren Vater über alles und sie — vertraute ihm. Ihre Bitterkeit schwand; sie sah alles in einem anderen milderen, versöhnlicheren Lichte. Sie gedachte des Jugendgeliebten wie eines verklärten Todten, dessen Idealgestalt sie in ihrem Herzen unter den Lilien und Rosen wehmüthigen Gedankens begraben hatte. Als dann später der junge Lehrer Häusling, ein sympathischer, in jeder Beziehung hochdenkender und wahrhaft lebenswürdiger Mensch, um ihre Hand anhielt, konnte sie, ohne ihn im Punkte ihrer Gefühle zu hintergehen, reinen Gewissens seine Werbung annehmen. Sie that dies um so freudiger, da sie wußte, wie sehr den Vater diese Verbindung beglückte. Die Ehe wurde eine sehr glückliche.

(Fortsetzung folgt.)

mächtige Scheinwerfer, vom k. und k. militär-technischen Comité und vom k. und k. Hasencomando in Pola in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt, die Architektur des herrlichen gothischen Baues bis in die zarteste Einzelheit scharf beleuchten. Ein mächtiger Obelisk vor dem äußeren Burgtore, an dem eben gebaut wird, soll 25 Meter hoch in die Lüfte ragen und von einem Kaiseradler von fünf Meter Höhe und nahezu sechs Meter Flügelweite, der aus fast 30.000 Glasflammen gebildet wird, gekrönt werden. Auch sonst wird das schlanke Bauwerk durch zahlreiche Glasflammen in buntenfarbigen Schutzgläsern geschmückt. Alle Kanten und Linien sind durch Lichter, mehr als 1000 an der Zahl, markiert; oben trägt der Bau die Initialen Sr. Majestät des Kaisers und unten den Wahlspruch: «Viribus unitis.» Im hellem Lichterglanze aber werden die Zahlen 1830 und 1900 leuchten. Um nun recht vielen Bewohnern Gelegenheit zu geben, das prächtige Schauspiel zu sehen, wird sich daselbe an drei aufeinander folgenden Abenden wiederholen, am 17., 18. und 19. d. M., und jedesmal bis 10 Uhr abends dauern.

Vor dem Gebäude der Hofstallungen wird auf Anregung der Gemeinde Wien unter der Leitung des k. und k. Hauptmannes Hinterstößer, Commandanten der Militär-Luftschiffer-Abtheilung, ein Fesselballon in die Höhe von 800 Metern aufgelassen werden, der transparente Inschriften, die sich auf die Feier beziehen, tragen wird. Bis 1 Uhr nachts wird der Ballon in seiner luftigen Höhe und in seinem Lichtschimmer zu sehen sein. Dann soll eine Freifahrt damit unternommen werden. — Der Hochstrahlbrunnen, dessen Wasser so recht eigentlich ein Geschenk Sr. Majestät für die Stadt Wien ist, wird in wechselnden bunten Lichtern seinen Sprühregen zeigen.

— (Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung der Officiere und Militärbeamten.) Die siebente außerordentliche Generalversammlung der Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung der Officiere und Militärbeamten findet am 10. September um 10 Uhr vormittags im Deutschen Hause in Rudweis statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: Beschlussefassung über die Activierung eines weiteren Stiftungsplatzes für Mittelschüler. Eventuelle Vergebung dieses Stiftungsplatzes. Freie Anträge.

— (Personalnachrichten.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister den Evidenzhaltungs-Eleven des Grundsteuercatasters Ferdinand Eblen von Kleinmayr und den Abjuncten Alois Cadez zu Evidenzhaltungsgeometern zweiter Classe des Grundsteuercatasters unter Befassung in ihrer bermaligen Verwendung bei Durchführung agrarischer Operationen in Krain ernannt.

— (Militärisches.) Der Reserve-Assistenzarztstellvertreter Dr. Bernhard Robitschek des hiesigen Garnisonsspitals wurde zum Assistenzarzt in der Reserve ernannt.

— (Artillerie-Durchzug.) Die Colonne II des k. u. k. Corps-Artillerieregiments Nr. 3 trifft am 16. d. M., von den Schießübungen bei Gurkfeld kommend, von St. Barthlmä mit zwei Batterien (15 Oberofficiere, 150 Mann und 110 Pferde) in Hof bei Seisenberg ein, woselbst genächtigt wird. Am folgenden Tage wird der Marsch fortgesetzt werden.

— (Zum Bau der Franz Josef-Brücke.) Der Bau der projectierten Kaiser Franz Josef-Brücke in Laibach soll derart gefördert werden, daß die Brücke noch heuer dem Verkehr übergeben werden können. Mit der Bauleitung wurde Ingenieur Alexander Sulima Ebler von Jabokrczycki betraut. Die provisorische hölzerne Brücke wurde vom Zimmermeister Jakotnik hergestellt.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Bei der k. k. Staatsbahn-Direction in Villach gelangen Holzgattungen und Holzwaren für das Jahr 1901 im Offertwege zur Ausschreibung. Der Vorlagetermin der Offerte ist längstens bis 10. September 1900 um 12 Uhr mittags bei der k. k. Staatsbahn-Direction in Villach. Nähere Bedingungen sind in der «Wiener Zeitung», im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt und in der «Klagenfurter Zeitung» ersichtlich sowie bei der k. k. Staatsbahn-Direction in Villach erhältlich.

— (Städtisches Mädchen-lyceum in Graz.) An dieser vom Director Lorenz Christof geleiteten Lehranstalt waren insgesamt 14 Lehrkräfte thätig. Der Stand der Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres betrug 155. Das Ergebnis der Classification war: Es erhielten ein Vorzugszeugnis 59, ein Zeugnis der ersten Classe 77, die Erlaubnis zu einer Wiederholungsprüfung aus einem Beleggegenstande 8, ein Zeugnis der zweiten Classe 5, der dritten Classe 1, in einzelnen Gegenständen blieben unclassificiert 5. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

— (Stabilisierung von Diurnistenstellen.) In der Organisation der Diurnisten und Calculatoren bei den Gerichtshöfen soll, wie das «Neue Wiener Tagblatt» meldet, demnächst eine durchgreifende Reform platzgreifen. Die Staatsverwaltung gedenkt nämlich diese Stellen zu stabilisieren und den

Witwen und Waisen dieser Staatsdiener eine Versorgung zu sichern, außerdem sollen die Bezüge der Diurnisten und Calculatoren erhöht werden.

— (Amtlicher Ausdruck von Stempelwertzeichen.) Infolge Erlasses des Finanzministeriums können Parteien zum Zeichen der Entrichtung der durch die Gebührengesetze angeordneten Stempelabgabe den amtlichen Ausdruck von Stempelwertzeichen der Wertkategorien von 2 bis 88 h, sowie von 1 bis 100 K auf unbeschriebenes, zur Ausfertigung von Urkunden, Schriften und Befehlen bestimmtes Papier, und zwar: 1.) auf ganz leeres Papier; 2.) auf unbeschriebene Blankette jeder Art mit Ausnahme von Promessen, Scheinen, als: Blankette für Rechnungen, Frachtbriefe, Wechsel, kaufmännische Anweisungen, Checks, Vollmachten, Quittungen, Zeugnisse, Eingaben u. s. w.; 3.) auf noch nicht verwendete Handels- und Gewerbescheine bei dem k. k. Centralstempelamt in Wien mit der Maßgabe erwirken, daß dieser Ausdruck in Bezug auf die Entrichtung der Stempelabgabe der vorschriftsmäßigen Verwendung von allgemeinen Stempelmarken, beziehungsweise amtlichen Blanketten gleichgeachtet wird. Der Stempelabdruck findet aber nur insoweit statt, als derselbe nach Beschaffenheit des Papieres mit den vorhandenen Maschinen technisch ausführbar und zur Entrichtung der Stempelabgabe der Ausdruck von nicht mehr als fünf Wertzeichen auf ein Papier erforderlich ist. Eine Entwertung der Stempelzeichen durch Ueberschreiben oder Ueberstempelung ist nicht erforderlich. Durch diesen Ausdruck von Stempelwertzeichen wird einerseits eventuellen Umständen und den damit zusammenhängenden Straffolgen wegen vorschriftswidriger Verwendung von Stempelmarken vorgebeugt, andererseits sichern sich die Parteien ein wesentlich vereinfachtes Verfahren beim Umtausch derart abgestempelter Blankette, sofern überhaupt die gesetzlichen Bedingungen hierfür vorhanden sind. Neben der vorstehend gestatteten Entrichtungsart kann die Stempelabgabe nach Wahl der Parteien auch weiterhin in der bisherigen Weise entrichtet werden. —ik.

— (Subvention.) Der krainische Landesauschuß hat den im Laufe des heurigen Jahres durch Hagelschlag betroffenen Gemeinden Großpeze und Zagorica im Gerichtsbezirk Sittich eine Unterstützung von je 300 K mit der Bestimmung zugewendet, daß die genannten Gemeinden diese Beträge zum Ankauf von Samen und der allernotwendigsten Lebensmittel für die durch den Hagelschlag betroffenen Grundbesitzer zu verwenden haben. —ik.

— (Vom Artillerie-Schießplatz bei Badovine.) Nachdem das Schießen beendet ist, beginnt mit 15. d. M. die Aufnahme und Vergütung der durch das Schießen verursachten Feldschäden. Die Feldschaden-Commission wird die nachstehende Route einhalten: Am 15. August (nur vormittags) die Gegend nächst Mittermeierhof, die beiden Schlittenwege dann gegen Versal und rechtes Saveufer. Am 16. rechtes Saveufer, Permetti, Wirtshaus Magerl, Obermeierhof, Haselbach, Benise gegen Nullpunkt (Velibreg). Am 17. vom Velibreg (Nullpunkt) gegen Dernovo und Großdorf. Am 19., Sonntag, nur vormittags, Großdorf, Dernovo, Brege und nächst dem Schießplatze. Am 20. Dritze, Bihre gegen den Schießplatz. Am 21. Schießplatz, dann Munkendorf, Rann, Altdorf und Widem. Die Commission beginnt ihre Thätigkeit jedesmal um 8 Uhr früh. —c.

— (Manöver.) Die Batterien 1 und 2 des Divisions-Artillerieregiments Nr. 8 marschierten am 10. d. M. von Gurkfeld ab und nächtigen am 10. in Sandstraß, am 11. und 12. in Rudolfswert, am 13. in Seifenberg, am 14. und 15. in Großschätz. Am 16. trifft die Batterie Nr. 2 mit dem Abtheilungscommando in Birknitz und die Batterie Nr. 1 in Ratel ein. —c.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Im Laufe dieses Monats werden beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert Schwurgerichtssitzungen über nachstehende Fälle stattfinden: am 27. Anton Ober, Unzucht; am 28. und 29. Heinrich Marchisetti, aus Groß-Scheuern, Betrug; am 30. Matthias Persina aus Sloganje, Anna Sutar aus Dvretje, Johann Marjetič aus Ober-Radulje, Johann Jibert aus Savratec und Katharina Persina aus Sloganje, Betrug. —c.

— (Blitzschlag durch das Telephon.) In Pfaffstätten wurde die Frau eines Feuerwehrhauptmannes während eines Gewitters durch einen Blitzschlag getödtet, der durch das Telephon in den Laden des Feuerwehrhauptmannes eingeschlagen hatte. Von sachmännischer Seite theilt man dem „Fremdenblatt“ hiezu mit, daß ein derartiger Fall wohl möglich und dann wahrscheinlich sei, wenn eine Person während des Gewitters am Telephon beschäftigt ist oder durch dasselbe zu sprechen versucht. Daher ist auch bei den Telephoncentralstellen den Beamten strengstens untersagt, während eines Gewitters ein Gespräch zuzulassen. Es besteht die ausdrückliche Vorschrift, daß bei Herannahen eines Gewitters sofort die Telephonleitungen ausgeschaltet werden. Fälle, in denen die Telephonbeamtinnen selbst den Gefahren eines Blitzschlages ausgesetzt waren, haben sich wiederholt ereignet und zwei derselben haben tödtlich geendet. Der eine betraf eine Telephonistin in Wien, der andere eine Telephonistin in Berlin, welche während eines Gewitters das Telephon ausschalten vergaßen. Der

Blitz schlug in die Telephonleitung ein und tödtete die beiden Telephonistinnen. Ein wirksamer Schutz gegen einen Blitzschlag durchs Telephon besteht nur darin, daß an den Telephoncentralen die Leitung ausgeschaltet wird und daß Privatpersonen unter allen Umständen während eines Gewitters jedwede Beschäftigung am Telephon und in nächster Nähe desselben unterlassen, da auch die insolge eines eventuellen Blitzschlages in der Telephonleitung hervorgerufene große elektrische Spannung schädlich, ja sogar tödtlich wirken kann.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juli haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Edmund Kavčič, Prežeren-Gasse Nr. 52, Gemischtwarenhandel; Alois Villeg, Jurčič-Platz Nr. 1, Spezerei- und Colonialwarenhandel sowie Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Karl Seunig, Marienplatz Nr. 2, Handel mit Leder und Schuhmacherzugeshör; Josef Strah, Bogatač-Platz, Obstverkauf; Franz Bergant, Jakobplatz Nr. 5, Gemischtwarenhandel; Josef Jiha, Deutsche Gasse Nr. 7, Graveurgewerbe; Hugo Wanek, Römerstraße Nr. 21, Erzeugung von Kappen; Francisca Pelhan, Bega-Gasse Nr. 11, Obstverkauf; Maria Roman, Gartengasse Nr. 18, Damenschneiderei; Josefina Seifert, Karlstädter-Strasse Nr. 2, Kunst- und Handelsgärtnerei; Adolf Wagenpfeil, Jurčič-Platz Nr. 2, Gold- und Silberarbeitergewerbe; Francisca Cermelj, Bogatač-Platz, Obstverkauf; Maria Bogatač, Kratnergasse Nr. 27, Greislerei und Flaschenbierhandel; Katholische Gesellschaft für Krain, Auersperg-Platz Nr. 1, Gast- und Schankgewerbe; Franz Boje, Alter Markt Nr. 6, Handel mit Gold- und Silberwaren und Uhrmachergewerbe; Matthäus Sollić, Kolesiagasse Nr. 24, Leder- und Victualienhandel sowie Brantwein- und Flaschenbierhandel; Josefa Slav, Floriansgasse Nr. 17, Greislerei. — Anheimgesagt wurden folgende Gewerbe: Josef Jeglič & Franz Veskovic, Jurčič-Platz Nr. 1, Spezereiwaren- und Brantweinhandel; Johann Gorup, Slomšek-Gasse Nr. 9, Handelsagentur und Bierdepot; Firma Kavčič & Villeg, Marienplatz Nr. 3, Spezerei, Delicatessen, Wein- und Brantweinhandel sowie Flaschenbierhandel; Anton Kovšec, Bahnhofgasse Nr. 24, Bildhauergewerbe; Anton Vinhart, Triesterstraße Nr. 37, Dachdecker- und Tischlergewerbe; Andreas Urančič, Hülsberggasse, Schlossergewerbe.

— (Neue Ansichtskarten.) Im Verlage der hiesigen Firma A. Turk sind soeben zwei neue, sehr gefällig ausgestattete, colorierte Ansichtskarten von Zwischenwässern und Kaltenbrunn erschienen. Preis per Stück 10 h. Die Karten wurden sowohl mit deutschem als auch mit slovenischem Texte ausgeführt.

— (Todesfall.) In Stefansdorf bei Laibach starb Samstag Maria Novak, Tochter der dortigen bekannten Realitätenbesitzerin und Gastwirtin Frau Maria Novak vulgo Bozarka (Spechthölzl). Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um 5 Uhr stattfinden. —G.

— (Mit dem Rettungswagen.) Der 23 Jahre alte Theodor Julius Dittich, Musterweber aus Glauchau (Königreich Sachsen), stürzte gestern an der Wienerstraße bewußtlos zusammen. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Landesspital überführt.

— (Vereinsabend.) Vorgestern fand in den Restaurations-Localitäten Lucel in Rudolfswert eine Generalversammlung der dortigen Filiale des Cyrril- und Methodvereines statt. Hieraus folgte eine Vereinsunterhaltung unter Mitwirkung des „Dolenjsko pevsko društvo“ und der Bürgercorps-Musik. —c.

— (Excess.) Gestern abends entstand in einem Wirtshause an der Martinsstraße zwischen den Brüdern Ludwig und Johann Pelc und dem Maurer Franz Neubauer ein Streit. Die Excedenten, welche von zwei Wachmännern verhaftet wurden, versuchten letztere unterwegs zu überwältigen, und schlugen auf dieselben ein. Ein Wachmann erhielt an der Stirne eine leichte Verletzung, dem anderen wurde die Blouse zerrissen.

— (Ein Einschleicher verhaftet.) Johann Jlc, der bekannte Landstreicher, schlich sich gestern abends in den Jager'schen Stall an der Petersstraße Nr. 81 ein und stahl dem Knechte Johann Kastelec zwei Paar Hosen, einen Rock und eine Weste. Der Dieb wurde beim Fortgehen bemerkt, sogleich verfolgt und verhaftet.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. König Victor Emanuel III.

Rom, 12. August. Gestern abends um 10 Uhr begab sich ein imposanter Zug, bestehend aus mehr als hundert Vereinen Roms und der Provinz, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, nach dem Quirinal, um dem Königspaare eine begeisterte Kundgebung der Loyalität darzubringen. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, waren die Fenster illuminiert. Heute nachts findet im Pantheon die Beisetzung des Sarges, in welchem die Leiche des Königs Humbert ruht, ohne jede Feierlichkeit statt.

Rom, 12. August. Der König empfing heute vormittags die Senatoren und sodann die Deputierten,

im ganzen etwa 600 an der Zahl, welche erschienen waren, um ihm ihre Glückwunschsadressen zu überreichen. Der König dankte den Erschienenen im eigenen sowie im Namen der Königin-Witwe für die imposanten Kundgebungen anlässlich der Ermordung Königs Humberts und seiner Thronbesteigung.

Rom, 12. August. Der „Tribuna“ zufolge seien bei Bresci, Quintavalle und Lanner in Brato äußerst wichtige Schriftstücke faßiert worden, welche geeignet sind, vollständige Aufklärung über das Complot zu verschaffen. Bresci lege noch immer ein cynisches Benehmen an den Tag.

Die Vorgänge in China.

Rom, 12. August. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, erhielt der Minister des Aeußern Marchese Visconti Venosta ein chiffriertes Telegramm des italienischen Gesandten in Peking Salvago Raggi vom 5. d. M., in welchem das Beileid der Gesandtschaft anlässlich des Todes des Königs Humbert, von welchem sie durch das Tsungli-Yamen benachrichtigt worden war, ausgesprochen wird. Seit zwei Monaten, heißt es in der Depesche weiter, habe der Gesandte keine Depesche erhalten. In der letzten Nacht sei ein Gewehrfeuer zwischen dem die Gesandtschaften verteidigenden europäischen Truppencontingent und den Chinesen im Gange gewesen. Ein Russe wurde getödtet, zwei verwundet. „Seit dem 30. Juli“, schließt die Depesche, „sind wir ohne Nachricht von den verbündeten Truppen. Hoffentlich werden sie nicht zögern, nach Peking vorzurücken.“

Paris, 13. August. Das Tsungli-Yamen theilte der französischen Regierung durch Vermittlung des chinesischen Gesandten in Paris mit, sie lehne jede Verantwortung für Unglücksfälle, welche aus einer Verzögerung der Abreise der Gesandten aus Peking entstehen würden, ab. Die Mächte mögen ihren Vertretern die sofortige Abreise befahlen. Delcassé antwortete, ein solcher Befehl sei unmöglich und die chinesische Regierung sei für das Leben der Gesandten verantwortlich. Die europäischen Truppen würden das Rettungswerk vollführen.

Paris, 12. August. Der Minister des Aeußern, Delcassé, erhielt ein vom 7. d. M. datirtes Telegramm des französischen Gesandten in Peking, Bichon, welches besagt: „Die chinesischen Truppen belagerten und bombardierten uns vom 20. Juni bis zum 17. Juli. Vier Gesandtschaftsgebäude wurden in Brand gesteckt, das französische ist nahezu zerstört. Wir halten uns noch, dank dem Heroismus des französischen und des österreichisch-ungarischen Detachements. Unsere Verluste betragen 16 Mann, die Gesamtverluste 60 Tödt und mehr als 110 Verwundete. Alle Missionsgebäude in der Provinz Peking, mit Ausnahme der in Peking, sind in Flammen aufgegangen. Der Gesundheitszustand des Gesandtschaftspersonales ist ein guter. Das Bombardement wurde zwar am 17. Juli eingestellt, aber die Chinesen setzen ihre Offensivoperationen fort und richten von Zeit zu Zeit ihr Gewehrfeuer gegen uns, ohne indeß einen Schaden zuzufügen. Die chinesische Regierung verhandelt mit uns indirect wegen unserer Abzuges; wir können jedoch die Stadt ohne den Schutz der europäischen Truppen nicht verlassen. Unsere Kräfte sind erschöpft, unsere Lebensmittel und Munition beginnen auszugehen. Ein neuer Angriff würde uns der chinesischen Regierung auf Gnade und Ungnade ausliefern. Auf Ihr Telegramm vom 19. Juli bin ich nicht ermächtigt worden, in Chiffren zu antworten. Das vorstehende Telegramm dürfte identisch sein mit demjenigen, welches der Gesandte Bichon am 3. August seiner jüngsten Depesche als unter dem 3. August datiert erwähnt hatte.“

Petersburg, 12. August. Der „Regierungsbote“ begrüßt in einem, im nichtamtlichen Theile des Blattes erschienenen Artikel den Grafen Walbörse als einen hervorragenden Strategen, der seine außerordentlichen militärischen Fähigkeiten wiederholt glänzend bewährt habe. Obgleich die Aufgabe, die Walbörse harre, keine leichte sei, so lasse sich doch, meint das Regierungsblatt, mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Söhne des himmlischen Reiches diesen hervorragenden Militär nicht so bald vergessen werden.

Stockholm, 12. August. Das schwedische des Answärtigen erhielt eine Depesche des schwedischen norwegischen Consuls in Shanghai, welche meldet, daß 28 Angehörige der schwedisch-chinesischen Mission unverfehrt in Shanghai eingetroffen sind und daß sich noch fünf Angehörige der Mission unterwegs befinden.

Rom, 12. August. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer ist gestern um halb 12 Uhr nachts via Florenz abgereist. Im Bahnhof hatten sich der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Pasetti, das Personale der Botschaft und die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. August. Frisch, Oberinspector der k. u. k. Staatsbahnen, Villach. — Dr. Soust, Arzt, Stofan, Ingenieur; Dubas, Dobrat, Private; Spiz, Kfm., Prag. — Freiherr v. Rüling, Gutsbesitzer, f. Sohn, Schloss Ebnö. — Bruger, Betriebsleiter, Parfchlag. — Gerič, Chef der Versicherungsge. „The Mutual“, Polley, Ingenieur; Dr. Gregori, Advocat; Gregor, Kfm., Trieste. — Rumann, Bahnarzt, Augsburg. — Hof, Oberst im Genie, f. Frau; Kuschinka, Beamter, f. Sohn, Pola. — Müller, Ingenieur; Rafus, Redacteur, Graz. — Genuwirth, Dittich, Waldburg, Ruz, Maylist, f. u. k. techn. Militär-Akademie; Braun, Tauber, Neumann, Reischl, Wessell, f. Frau, Schimmerling, Kiste, Wien. — Jandos, Hotelier; Knepp, Oberförster; Dobrovec, Privat, f. Frau, Bist. — Grünbozlan, Privat, München. — Kuralt, Beamter, Ugram. — Regis, Kfm., Villányi. — Dirschl, Kfm., Töplitz. — Hefser, Kiste, Kiste, Berlin. — Kardos, Kfm., Budapest. — Eller, Kfm., Biala. — Weiss, Kfm., Berettyo.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. August. Prasth, Professor, Prag. — Kreszial, Stefan, Privat; Bartoli, Bild, Kiste, Trieste. — v. Spinler, Ingenieur, Marburg. — Hoppe, Reisender, Bodenbach. — Markelj, Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt, f. Frau, Capodistria. — Jiala, Reisender, Haiba. — Baron Cobelli, Privat, Bist. stud. med.; Hilbrand, Private, Graz. — Hauba, Apotheker, f. Familie, Pilsen. — Bonderlinden, Kfm., Frankfurt. — Stotisch, Private, Linz. — v. Kistof, Gutsbesitzer, St. Kanyan. — Sauer, Kfm., Groß-Kanyan. — Kintopf, Privat, Gottschee. — Baron Born, Gutsbesitzer, Neumarkt. — Dr. Urbanek, f. u. k. Corvettenarzt, f. Nichte, Pola. — Dr. Draganic, Professor, f. Frau, Kärntner. — Broch, Student; Mandl, Eisler, Schacherl, Heller, Ob, Cholewa, Stanovits, Essinger, Atlas, Papier, f. Frau, Kaufleute und Reisende, Wien.

Hotel Vaterlicher Hof.

Am 9. August. Tonisi, Besitzer, Fiume. — Kollar, Reisender, Graz. — Jida, Reisender, Laibach. — Wild, Beamtenwitwe, Wien. — Schade, Schneider, Kuder, Lehrer, Reichenbach. — Kreisner, Handelsmann, Pirano. — Buri, Postenführer, Hinterberg. Am 10. August. Körner, Kfm., Barzin. — Rissi, Buchdrucker, Verona. — dr. med. Snader, Reservelieutenant, Wien. — Gandler, Grundbesitzer, Eben. — Moinski, f. u. k. Linien-Schiffsführer, Pola. — Schneider, Besitzer, Alltag. — Verberber, Schneider, Mitterdorf. — Schneider, Gastwirt, Rieg. — Fesl, Wälder, Marburg. — Narendorf, Schriftsetzer, Wilkau a. S. — Eusnit, Bauleiter, Tili.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Heu und Stroh, 4 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Ware	Menge	Preis		Ware	Menge	Preis	
		K	h			K	h
Weizen pr. q	16	60		Butter pr. kg	1	80	
Korn	13	50		Eier pr. Stück	5		
Gerste	12	50		Milch pr. Liter	14		
Hafer	12	70		Rindfleisch 1 ^a pr. kg	1	24	
Halbfrucht	19	50		Kalbsteisch	1	16	
Heiden	18			Schweinefleisch	1	20	
Hirse, weiß	14			Schöpfenfleisch	80		
Kukuruz	6			Hühner pr. Stück	95		
Erbsen	24			Lauben	35		
Linzen pr. Liter	20			Heu pr. q	3		
Erbsen	15			Stroh	3	40	
Fisolen	15			Holz, hart, pr. Cbm.	6	85	
Rindschmalz pr. kg	1	90		— weich, —	4	75	
Schweinefleisch	1	36		Wein, roth, pr. Hfl.			
Speck, frisch	1	32		— weißer, —			
— geräuchert	1	42					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
11	2 U. N.	738.6	16.9	SSO. mäßig	halb bewölkt	
	9 U. N.	739.6	13.1	SS. schwach	heiter	
12	7 U. N.	741.4	10.3	NO. schwach	Rebel	
	2 U. N.	740.5	21.2	D. mäßig	theilw. bew.	12.4
	9 U. N.	741.0	14.6	SS. schwach	heiter	
13	7 U. N.	741.0	10.7	NO. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 14.1° und vom Sonntag 15.4°, Normale: 19.2°, beziehungsweise 19.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Nobitsch-Sauerbrunn. 12. August 1900. Se. Excellenz der k. u. k. wirkliche geheime Rath, General-Truppeninspector Feldzeugmeister Freiherr von Waldstätten ist zum Gurgebrauche hier eingetroffen. (895)

Chemische Farben

für Zimmermalerei, Erdfarben für Maurer, größte Auswahl, billigste Preise, bei Brüdern Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (846) 11—5

Zur allgemeinen Stadtbeleuchtung

am 17. August (3063) 3—1

empfohlen

gefüllte Beleuchtungsbecher die Glashandlung Franz Kollmann.

Gegen Blutarmut!

Eisenhaltiger Wein

des Apothekers G. Piccoli in Laibach

Hoflieferanten Seiner Heiligkeit des Papstes

enthält 90 mal mehr Eisen

als andere durch Reclame unverdient renommierte China-Eisenweine, welche oft nicht mehr Eisen enthalten als jeder billige Tischwein.

Infolgedessen grösste Garantie für die Wirksamkeit des Weines bei blutarmen, nervösen oder durch Krankheiten geschwächten Personen sowie bei blassen, kränklichen und schwächlichen Kindern. (2521) 6

Erhältlich in Flaschen zu 1/2 Liter à 2 Kronen.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Course an der Wiener Börse vom 11. August 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Rufe“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Handbriefe etc.		Actien.		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.				
Österr. Rente in Noten Mat.	97.75	97.75	Elisabethbahn 600 u. 8000 R.	112.25	113.—	Böhm. allg. Bk. in 50 J. verl. 4 1/2%	94.20	95.20	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3000	3030	Länderbank, Deft., 200 fl.	413.—	414.—
in Not. Febr. Mat. 4 1/2%	97.55	97.75	4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—	R. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2%	96.60	97.10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Bäd.	261.—	282.—	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	1700.—	1710.—
in Not. Juli Mat. 4 1/2%	97.25	97.45	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—	Deft.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2%	98.—	99.—	Strassenb. in Wien lit. A	273.—	275.—	Unionbank 200 fl.	552.—	554.—
in Not. Oct. Mat. 4 1/2%	97.25	97.45	4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—	4 1/2%	98.—	99.—	lit. B	273.—	275.—	Börsenbank, Allg., 140 fl.	516.—	520.—
1868er Staatsloose 250 fl. 3 1/2%	169.50	171.50	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—	4 1/2% dto. 50 Jähr. verl. 4 1/2%	98.—	99.—	lit. C	273.—	275.—			
1880er „ 500 fl. 4 1/2%	133.—	134.—	4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—	Sparcasse, 1. Bk., 60 J., verl. 4 1/2%	98.75	99.75	lit. D	273.—	275.—			
1880er „ 100 fl. 4 1/2%	161.—	163.—	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. E	273.—	275.—			
1884er „ 100 fl. 5 1/2%	193.—	195.—	4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. F	273.—	275.—			
1884er „ 50 fl. 5 1/2%	193.—	195.—	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. G	273.—	275.—			
Dom.-Hypothek. a 120 fl. 5 1/2%	298.50	310.—	4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. H	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. I	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. J	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. K	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. L	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. M	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. N	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. O	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. P	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. Q	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. R	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. S	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. T	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. U	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. V	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. W	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. X	273.—	275.—			
			Elisabethbahn 400 u. 2000 R.	116.—	—				lit. Y	273.—	275.—			
			4 1/2% ab 10 1/2%	116.—	—				lit. Z	273.—	275.—			

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(2952) E. 270/00 6. Versteigerungs-Edict. Auf Betreiben der Firma Brüder Reininghaus in Graz, vertreten durch Dr. Georg Waltner, Advocaten in Graz, findet am 20. August 1900, vormittags 11 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, die Versteigerung der Liegenschaften E. 3. 718 und 680 Katastralgemeinde Majerle statt. Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 7400 K und 2010 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 4734 K und 1341 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs, Hypotheken, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind

oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen. R. f. Bezirksgericht Tschernembl, Abtheilung II, am 20. Juli 1900. (2955) 472/00. Oklic. Mariji, Tereziji, Marjeti in Ursuli Ferjan je vročiti v pri c. kr. okrajni sodniji v Radolci tekoči zemljeknjižni stvari zaradi terjatve 100 gld., ki je vknjižena v njihovo korist na posestvu vlož. št. 60 kat. obč. Zerovnica, sklep

z dne 9. junija 1900, opr. št. 472/00 s katerim se je dovolila vknjižba izbrisa zastavne pravice za terjatev Marije, Terezije, Marjete in Ursule Ferjan zastavno pravno zavarovane na posestvu vlož. št. 60 kat. obč. Zerovnica. Ker je bivalisče imenovanah neznano, se jim postavlja za skrbnika v obrambo njihovih pravic g. Jakob Peternel, posestnik in zupan na Bledu. Ta skrbnik bo zastopal skrbljenje v ozamenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se le-ti ne oglašé pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Radolci odd. I, dne 31. julija 1900.